

Güttinger GSA

(Stand: 1. September 2010)

Vorbemerkung: Die Firma *Güttinger* existiert nicht mehr. Ihre Satzabteilung *GSA* hat in den 1970er-Jahren eine bedeutende Rolle gespielt, aufbauend auf der Technologie und Qualität des Ausschließ-Lochbandperforators „GSA 702“. Die Übernahme durch die *H. Berthold AG* anno 1980 bedeutet nicht nur das Aus für *Güttinger GSA*, sondern für alle ihre Geräte und Systeme – trotz anderslautenden Aussagen der *Berthold*-Manager bei der Übernahmeverkündigung im April 1980.

Von analog nach digital: Die schweizerische *Ingenieurbüro Güttinger*, 1957 von *Walter Güttinger* gegründet, entwickelte die ersten Analogrechner auf dem europäischen Kontinent. 1961 wird sie in eine AG umgewandelt, Ende 1973 übernimmt der *Sprecher + Schuh*-Konzern die Aktienmehrheit. Organisatorisch gliedert sich die *Güttinger AG* in 2 Produkteinteilungen: *GID, Güttinger Industrie-Datentechnik* für Maschinensteuerungen, und *GSA, Güttinger Satz-Automation* für Druckereien. Ihr Hauptsitz Nieder- teufen liegt im Appenzeller Mittelland, kaum 5 km von St. Gallen entfernt.

Die ersten Geräte für die Satzautomation in Druckereibetrieben werden 1963 ausgeliefert. *GSA*-Marketingleiter *Paul Jakob* in einem Interview Anfang 1977: „Auf Anregung einer Schweizer Druckerei lösten wir das automatische Ausschließen von *Monotype*-Bleisatz. Dem 1963 ausgelieferten ‚Monotron‘ folgten weitere Entwicklungen von Einheiten zum sogenannten ‚GSA-Stationensystem‘. Jede Einheit bestand aus einem Spezialrechner mit verdrahtetem Programm. Seit 1971 sind unsere Geräte zur Satzautomation mit programmierbaren Rechnern der Serie ‚GSA 700‘ ausgerüstet.“ (Interview in DI26.1.77, S.44)

Die arbeitsteilige Satzherstellung, erst im Blei- und später im Fotosatz, beginnt mit dem Datenträger Lochstreifen. Auf der ‚GEC‘ 1969 stellt *Güttinger* den Endloperforator ‚GSA 701‘ vor, dem auf der ‚Imprinta‘ 1971 ein Ausschließperforator folgt: der (ja, man kann schon sagen:) legendäre ‚GSA 702‘.



Marketingleiter *Jakob*. „Der Erfolg namentlich des Ausschließperforators ‚GSA 702‘ gründet auf seinem Konzept. Mit dem eingebauten Satzrechner entlastet er das Tastpersonal von zeitraubenden Rechenoperationen. Dank seiner unmittelbaren Nähe kann der Computer den Menschen sofort warnen, wenn etwas Unsinniges verlangt wird. Jeder unserer Kunden erhält von uns individuelle Programme. Seine Ausschließperforatoren passen also zu seiner Setzanlage, werden aber durch Umprogrammieren auch wechselnden Anforderungen gerecht. Unsere Spezialisten haben zum ‚GSA 702‘ mehr als 20 verschiedene Grundprogramme ausgearbeitet, jedes auf einen bestimmten Setzmaschinentyp zugeschnitten. Und wir machen bei dieser Zahl nicht halt.“

Wiederausschließende Korrektur: Was die Satzqualität angeht, plädiert *Güttinger* für kenntnisreiches Bedienpersonal – und die ‚wiederausschließende Korrektur‘. Zur ‚Imprinta‘ 1975 wird der ‚GSA 702‘ mit einem Bildschirm ‚GSA 750‘ für endlose und ausschließende Korrektur ergänzt. Noch einmal sei Marketinglei-

ter *Jakob* zitiert: „Er ermöglicht die Bildschirmkorrektur à la ‚GSA‘. Wir legen das Hauptgewicht auf die Beherrschung des Zeilenfalls beim Korrigieren. Denn mindestens die letzten Korrekturen sollen endgültig sein. Also müssen ihre Auswirkungen auf das Fertigprodukt überblickbar sein. Dieses Ziel ist mit der ‚wiederausschließenden‘ Methode erreicht. Mit dem Bildschirm, der an den Ausschließperforator angeschlossen ist, korrigieren wir einen bereits ausgeschlossenen Setzmaschinenlochstreifen unter gleichzeitiger Neubildung des Zeilenfalls. Der ‚GSA‘-Bildschirm ist also eine Zusatzeinheit zum Perforator. Wir haben es damit dem bestehenden Kundenkreis ermöglicht, früher gelieferte Geräte nachzurüsten.“

Güttinger bedient den Bleisatz, solange es ihn gibt, ebenso wie den Fotosatz. Bemerkenswert am frei programmierbaren Ausschließperforator ‚GSA 702‘ ist nicht zuletzt, dass man wechselweise ein Programm für Lochstreifenausgabe im Blei- wie auch im Fotosatz einlesen kann und dass man, durch Einlesen des Programms ‚G 8-TTS‘, aus dem Perforator einen Satzrechner für Endlosbänder macht. Ein wirkliches Vielzweckgerät!

Zur ‚IfraExpo‘ 1976 steigt *Güttinger* in den Systembereich ein: mit dem Text- und Programmspeichersystem ‚GSA 761‘ auf Basis Floppy Disk, und 3 Jahre später mit ‚GSA 780‘, einem Satzsystem mit zentralen Magnetplatten-Massenspeichern. Ans ‚GSA 761‘ sind 8 Arbeitsplätze anschließbar, ans ‚GSA 780‘ bis zu 24 Peripheriegeräte, davon 8 intelligent und 16 nicht intelligent. Dazwischen, zur ‚Drupa‘ 1977, bringt *Güttinger* mit ‚GSA 762‘ ein kompaktes Einzelplatz-Satzsystem heraus, das am Markt erfolgreich gegen die vielen angebotenen Fotosatz-Kompaktsysteme von *Berthold, Compugraphic, Linotype* u.a. antritt – aber ohne eigene Belichtungseinheit kommt und stattdessen vielerlei Belichter verschiedener Herkunft ansteuert.

Dem Fotosatz gehört die Zukunft, das zeichnet sich jetzt deutlich ab, aber *Güttinger* verhält sich weiterhin neutral.



Kompaktsystem ‚GSA 762‘

Der Systemgedanke, nach Güttinger GSA: In einem System werden viele periphere Teile zu einer Einheit zusammengefaßt. Zwei Elemente gehören unbedingt zu einem Datensystem:

- die zentrale Speicherung aller Daten in einem Gedächtnis und
- der unabhängige Zugriff zu diesem Gedächtnis von der gesamten Peripherie her.

Als Folge dieses Gedanken ergibt sich das dritte Element:

- die scheinbare Gleichzeitigkeit der Datentransfers und der sozusagen gleichzeitige Ablauf mehrerer Funktionen.

Der Zweck eines Datensystems ist:

- die Verkürzung der Zugriffszeit zu den Daten,

- die Umgehung des Transports von Datenträgern,
- die Vermeidung von nur einmalig verwendbaren Datenträgern,
- die Überweisung der Daten von einer Bearbeitungsstelle zur ändern,
- das automatische Ablaufenlassen von ganzen Stapeln von Daten unter Zuhilfenahme von sogenannten Warteschlangen, welche die Ausgabe von Texten an die Peripherie übernehmen;
- also, zusammengefaßt, eine Verbesserung der Organisation rund um die Daten.

Von der Tatsache her, daß alle Daten zentral an einer Stelle gelagert werden, lassen sich auch weitere Funktionen vollziehen:

- das Ordnen der Daten und
- die Umfangbestimmung aller Daten.

Zum Vergleich: das Kompaktsystem „GSA 762“ ...

Das „GSA 762“ enthält laut *Güttinger GSA* bereits den ganzen Systemgedanken: zentrale Speicherung, raschen Zugriff zu den Daten und Gleichzeitigkeit mehrerer Abläufe. „Es handelt sich um ein Kompaktsystem, das auf kleinere Datenmengen und auf wenige Arbeitsplätze zugeschnitten ist. Dank hochentwickelter Programme sind die typografischen Bearbeitungsmöglichkeiten des Satzes sehr komfortabel.

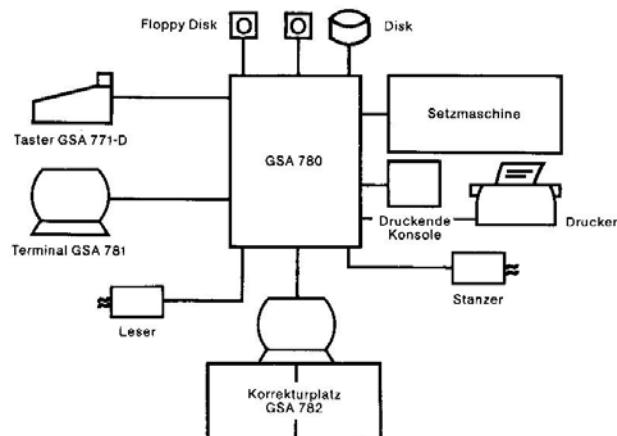
Dieses Kompaktsystem soll nicht durch das Datensystem „GSA 780“ abgelöst oder überwunden werden. Im Gegenteil: die Erfahrungen mit dem Kompaktsystem „GSA 762“ sollen in ein größeres System, das Datensystem „GSA 780“, übernommen werden. Das „GSA 762“ kommt weiterhin zum Einsatz. Die Anwendungen beider Systeme überdecken sich sogar, sodaß in gewissen Anwendungsbereichen die Entscheidung, welches System optimal einzusetzen ist, erst aufgrund sorgfältiger Analysen zu fällen ist.“



... und das Datensystem „GSA 780“

Das Datensystem „GSA 780“, vorgestellt auf der „Imprinta“ 1979, ist ein „großes System“, geeignet für Setzereien mit einem erheblichen Satzausstoß und mit einer Vielzahl von Arbeitsplätzen. Es ist modular in der Anwendung und im Ausbau: Je nach Ausstattung ist es als Zeitungssystem oder als Akzidenzsystem oder auch als Werksatzsystem ausgelegt und kann nach Bedarf nachträglich ausgebaut oder umgerüstet werden.

Eine einfache Konfiguration des Datensystems „GSA 780“, die sich ausbauen läßt:



Eigene Fotosatzbelichter: Partei nimmt *Güttinger GSA* allerdings 1976 mit der Übernahme der tastaturgesteuerten Fotosatzmaschine ins eigene Angebot – und sogar in die eigene Fertigung. Die von *Dr. Böger Photosatz*, Deutschland, stammende „Copytronic“ kommt ohne Datenträgerspeicherung, kann aber mit dem Kompaktsystem „GSA 762“ online verbunden werden.



1989 dann ein ehrgeiziger Plan: Mit „GSA 789“ wird eine Kathodenstrahl-Setzmaschine vorgestellt als „vielseitige Ausgabeinheit“ zum *Güttinger-Satzsystem „GSA 780“* wie auch zum Kompaktsystem „GSA 762“. Der CRT-Belichter mit digitaler Schriftenspeicherung soll Flächen von 42,5 x 55 cm (Breite x Höhe) belichten, mit Auflösungen von 1000 bis 2000 dpi und Schriftgrößen von 4 bis 72 Punkt. Linien sollen in einem Stück gezogen (und nicht aus Elementen zusammengestückt) werden. Auch andere Fotomaterialien als „High-Speed“ sollen verwendbar sein – all das für einen Preis von ca. 135 000 Schweizer Franken.



Warum *sollen*? Im Frühjahr 1980 passiert das von vielen Fach- und Nichtfachleuten *nicht* Erwartete: Die *H. Berthold AG* unter ihrem Vorstandsvorsitzenden Dipl.-Kfm. *Heinrich Metz* übernimmt von der *Sprecher + Schuh*-Gruppe den Unternehmensbereich *Güttinger GSA*, gründet die *Berthold + Güttinger AG* und vertreibt die ehemaligen *Güttinger*-Produkte über ihren Schweizer Vertriebspartner *Alos*. In Deutschland, wo *GSA* über eine Niederlassung in Düsseldorf, davor in Bad Waldsee, aktiv war, hört und sieht man nicht mehr viel über das „Schweizer Messer“, pardon über das vielseitige *GSA*-Repertoire.

Der Übergang vom Blei- zum Fotosatz und ein bedeutender Anbieter dafür, die *Güttinger GSA*, sind nach 10 Jahren zu Ende.

Die Güttinger GSA-Produktpalette:

- „GSA 701“ Endlostaster, 104 Tasten („GEC“ 1969)
- „GSA 702“ Ausschließperforator, 67 Tasten, auch /8K (Imprinta 1971)
- „GSA 710“ Satzrechner
- „GSA 711“ Satzrechner, Ausschließsystem mit automatischer Silbentrennung
- „GSA 712“ Ausschließsystem mit automatischer Silbentrennung
- „GSA 720“ Lochstreifenleser, 1 Leser, auch „-A“
- „GSA 721“ Lochstreifenleser, 2 Leser („Zwillingsleser“), zum Satzrechner „GSA 712“
- „GSA 723“ Druckstation-Zusatz, Modell „A“ (ohne eigenen Computer), Modell B (mit eigenem Computer, selbständige Druckstation)
- „GSA 731“ Lochstreifenstanzer 31-Kanal (*Monotype*)
- „GSA 733“ Typenraddrucker, auch „-A“
- „GSA 750“ Bildschirmgerät für endlose und ausschließende Korrektur, auch „Video 750“ („Imprinta 1975“)
- „GSA 761“ Text- und Programmspeichersystem mit Floppy Disks, 1 Anschlusseinheit für 8 Arbeitsplätze
- „GSA 762“ („Drupa 1977“) Kompaktsystem (bis zu 4 Peripheriegeräte online), Floppy Disk, Ausgabestanzer „GNT“, erste Installation bei *Triltsch*, Würzburg
- „GSA 771“ Endlosterforator mit 136 Tasten, auch „-D“ mit Display, „-MC“ (Zusatztastatur mit weiteren 16 Multicodes), online an „GSA 762“ oder offline
- „GSA 780“ („Imprinta“ 1979) Satzsystem, auch Datensystem (bis zu 24 Peripheriegeräte online, 8 intelligent + 16 nicht intelligent)
- „GSA 781“ Endlosterterminal, offline (mit Mini-Floppy) oder online
- „GSA 782“ Korrektur- und Umbruchplatz zu „GSA 780“, mit eigenem Satzrechner
- „GSA 789“ Kathodenstrahl-Setzmaschine (angekündigt 7/1978, vorgestellt zur „Imprinta 79“), für „GSA 780“ und „GSA 762“
- „G8“ Satzrechenprogramm, auch „-TTS“ (macht aus dem Perforator einen Satzrechner für Endlosbänder, „IraExpo“ 1974), „-LFE“ („Linofilm Europa), „-LFSQ“ („Linofilm Super Quick“), „-F1200/TxT“ („Fototronic 1200“ bzw. „TxT“)
- „Copytronic“ (von *Dr. Böger Photosatz*) Herstellung, Verkauf und Service in CH ab 1976